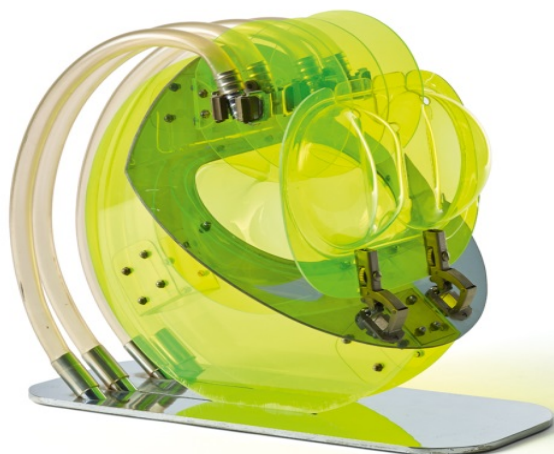


Wien, 9. Juni 2016



21er Haus
Museum für
zeitgenössische
Kunst

Quartier Belvedere
Arsenalstraße 1
1030 Wien

Öffnungszeiten:
Mi: 11 – 21 Uhr
Do – So: 11 – 18 Uhr
an Feiertagen
geöffnet

Pressedownloads:
21erHaus.at/presse

Pressekontakt:
Julia Aßl, Leitung
+43 1 795 57-185
+43 664 800 141 185
J.Assl@21erHaus.at

Cornelius Kolig, Ohne Titel, 1968 © Belvedere, Wien

Cornelius Kolig

Organisches

10. Juni 2016 bis 09. Oktober 2016

Die erste Schwerpunktpräsentation im Rahmen der Ausstellung *Die Sprache der Dinge. Materialgeschichten aus der Sammlung* zeigt Werke von Cornelius Kolig: Der 1942 in Vorderberg (Kärnten) geborene Künstler zählt zu den großen kompromisslosen Solitären der österreichischen Nachkriegszeit. Seine Arbeiten kreisen um den menschlichen Körper, Psyche, Sexualität, Tod, Obsessionen und Tabus und greifen auf unterschiedlichste Materialien zurück. Unhierarchisch und wertfrei nutzt Kolig Plexiglas, Polyester, Metall, Grafit, aber auch Körperflüssigkeiten für seine Kunst.

Einleitung

Axel Köhne

Der Universalkünstler Cornelius Kolig zählt sicherlich zu den großen kompromisslosen Solitären der österreichischen Kunstgeschichte der Nachkriegszeit, der unbeirrbar seine künstlerische Freiheit und Unabhängigkeit verteidigt und bis heute bewahrt hat. 1942 in Vorderberg (Kärnten) geboren, studierte Kolig von 1960 bis 1965 an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Herbert Boeckl, Josef Dobrowsky und Max Weiler. Bereits 1963, Anfang zwanzig, bekam er eine Einzelausstellung in der Galerie St. Stephan. Hier präsentierte Kolig seine ungewöhnlichen Röntgenplastiken und -grafiken. Dazu schlug er beispielsweise Nägel in einen Holzblock und ließ diesen Objektkörper dann von Röntgenstrahlen durchdringen. Auf dem Röntgenbild wiederum war ein angedeuteter, fast abstrakter Raum zu sehen, der von harten schwarzen Linien gleichermaßen durchdrungen und strukturiert war. Durch den Vorgang des Röntgens wurde den Besucherblicken ein sonst nicht sichtbares Inneres zugänglich gemacht. Früh fand Kolig hier bereits eines der inhaltlichen Motive, die ihn zeitlebens beschäftigen sollten: die Dichotomie von innen und außen, von Sichtbarkeit und Verborgenheit.

1964 begann die Auseinandersetzung mit Kunststoffen, im selben Jahr entstand zudem das erste Infrarotobjekt. In den folgenden Jahren arbeitete Kolig an Kunststoff-Bildobjekten und -plastiken, aber auch an Tastobjekten und Temperaturinnenplastiken, die 1968 erneut in der Galerie nächst St. Stephan ausgestellt wurden. Kolig verwendete damals für seine Kunst ungewöhnliche neue Materialien wie Acrylglas, Polyester, Hartschaum und verchromtes Eisen. Diese stellten den damals herkömmlichen romantisierten Kunstbegriff bzw. den damit zusammenhängenden Geniekult und den expressiven Gestus infrage; sie galten als anonym, technisch, modern und ließen keinen persönlichen Ausdruck, keine Handschrift des Künstlers erkennen. Kolig erhitzte Plexiglas in unterschiedlichen leuchtenden Farben und produzierte daraus mithilfe von Pressluft halbrunde Objekte, die er mit Eisenhalterungen verband, mit Schläuchen versah, mit Hartschaum befüllte oder auch mit Spraylack lackierte. Diese Skulpturen sehen gleichermaßen technoid und organisch aus, lassen an maschinelle Apparaturen und Abstrahiert-Körperliches denken.

Mit seinen Tast- und Temperaturobjekten ging Kolig noch einen Schritt weiter und band den Betrachter in seine Kunst ein: Statt zurückgenommener Kontemplation fordern die Objekte jetzt eine physische Benutzung ein. Der Betrachter wird – ganz im Sinne eines Begriffs vom offenen Kunstwerk (Umberto Eco) – zum konstitutiven Bestandteil des Werks und kann durch ein aktives Benutzen der Apparaturen sinnlich-subjektive Erfahrungen machen, die ansonsten unüblich oder unmöglich wären. Die Determinismen der Gewohnheit und gesellschaftlich eingeübte oder moralisch sanktionierte Verhaltensweisen werden hinterfragt und unterwandert. Dabei begleiten fast immer Zeichnungen und Skizzen die einzelnen Werkgruppen Koligs. So existieren zu den *Gaudemih* (1976) genannten Objekten, die gleichermaßen Kunstwerk und anwendbare sexuelle Freudenspender sind, Entwurfszeichnungen, eine Bedienungsanleitung, das ausgeführte Objekt selbst sowie ein Zeichentrickfilm.

Kolig arbeitet an der Grenze von Natur und Kultur und rückt die biologische Natürlichkeit des Menschen und dessen Entfremdung von der eigenen Kreatürlichkeit – und damit von sich selbst – durch kulturell-moralische Instanzen (Religion, Erziehung, Staat) in den Mittelpunkt seiner Kunst. Mit den akribisch geplanten und ausgeführten Apparaturen und Objekten wird der anerzogene und eingeübte Umgang mit unseren Ausscheidungen (beispielsweise in Kot- oder Urinbildern), mit unserem Körper(-inneren), mit unseren Ängsten oder auch mit dem Tod auf außermoralische Weise hinterfragt und zum einen in eine angstfreie Natürlichkeit, die den Menschen zum Akteur der Installationen macht, zum anderen in autonome Kunstwerke überführt.



Die Ausrichtung an Gegensätzen wie Natur/Kultur, Geburt/Tod, Subjekt/Objekt, innen/außen, hart/weich, fest/flüssig (und ihren Überschneidungen bzw. Übergängen und Überschreitungen) lässt sich in Koligs transdisziplinärem Lebenswerk *Paradies* nachvollziehen. Seit 1979 arbeitet Kolig in Vorderberg an einem groß angelegten Gesamtkunstwerk, das Landschaft, Garten und Architektur gleichermaßen einbezieht, auch um frühen Arbeiten in einem der Gebäude wieder einen Raum zu geben und spätere oder extra für diesen besonderen Ort produzierte Werke zu zeigen. Das *Paradies* ist gleichermaßen Produktionsort, Werkstatt, Archiv und Schaudapot, aber auch eine fantastische, alle Sinne ansprechende und benutzbare Kunstanlage, die selbst wie ein großer Organismus mit einzelnen Organen angelegt ist und die Ergebnisse ihres (künstlerischen) Stoffwechsels präsentiert. Nach der Vertreibung scheint der Mensch hier ins *Paradies* zurückkehren zu können.

Rahmenprogramm

Kuratorenführung

Zum Organischen bei Cornelius Kolig

Mittwoch, 14. September 2016 | 19 Uhr

Mit Axel Köhne (Kurator)

Teilnahme kostenlos mit gültigem Ticket | Anmeldung

Kunstvermittlung & Besucherservice 21er Haus

Michaela Köppl, Leitung

+43 1 795 57-707

M.Koeppl@21erHaus.at

+ 43 1 79557-770

public@21erHaus.at



Allgemeine Information

Ausstellungstitel	<i>Cornelius Kolig Organisches</i>
Exponate	26 Werke
Kuratoren	Axel Köhne und Luisa Ziaja
Dauer	10. Juni 2016 bis 09. Oktober 2016
Ort	21er Haus Museum für zeitgenössische Kunst Quartier Belvedere, Arsenalstraße 1, 1030 Wien
Öffnungszeiten	Mittwoch 11 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr an Feiertagen geöffnet
Tickets	Regulär 7 Euro 21er Haus Jahreskarte 21 Euro Ermäßigt 5,50 Euro Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei
	21erhaus.at facebook.com//21erHaus twitter.com/21erHaus instagram.com/21erHaus